

Unterland Ein Gastro-Experte erklärt, weshalb «Foodcorner» – wie der am Flughafen – boomen

Chicken Nuggets zum «Auftanken»

Im Unterland verschwindet die bediente Gastronomie, dafür kommen neue Fast-Food-Ketten – wie im Glattzentrum. Denn so wollen die Gäste heute essen: im Stehen oder im Gehen.

Céline Trachsel

Jeden Abend stellen sich Reisende und Einheimische in die Schlangen an einem der Fast-Food-Stände im «Foodcorner» am Flughafen. Die Tische sind unter der Woche und am Wochenende gleichermassen besetzt – manch ein Hungeriger sucht in Spitzenzeiten gar mit dem Tablett in den Händen nach einem Sitzplatz.

Weil diese Fast-Food-Ecken so beliebt sind, muss jetzt auch das «Glattdörfli» im Glattzentrum daran glauben: Am Samstag verschwinden dort die bedienten Restaurants und weichen Selbstbedienungstheken mit mediterranen Gerichten. «Das entspricht den heutigen Esstrends», erklärt Peter Herzog, der das Gastrokonzept für das Glattzentrum ausgearbeitet hat.

Denn «heute hat Essen in etwa den Stellenwert vom Tanken: Es muss schnell gehen und satt machen», beobachtet der Experte. Die Menschen würden immer öfter stehen oder gehen während des Essens (siehe Kasten). «Besonders in einem Einkaufszentrum haben die Nahrungsangebote eher einen Dienstleistungs-Charakter; niemand mehr setzt sich eineinhalb Stunden hin, um zu essen.» Deshalb hat er für das Glattzentrum ein Konzept entwickelt, der diese Rolle der Gastronomie berücksichtigt: Nur noch ein Drittel der Restaurants wird im Glattzentrum in Zukunft bedient sein – die anderen sind Takeaways.

Pizza und Pasta – oder Reis

Auch die Anforderungen an die Speisekarte verschieben sich, erklärt Peter Herzog: Hätten sich früher die Hungerigen in einem einzigen Restaurant



Früh übt sich, wer ein richtiger Fast-Food-König werden will. Joel Meisterhans, der hier im Foodcorner am Flughafen isst, eifert ganz den Erwachsenen nach: schnell die Happen in den Mund, und dafür wenn möglich nur kurz hocken bleiben. (ct)

mit grosser Auswahl verpflegt, so essen sie heute lieber an einen Ort, an dem sie viele kleine Anbieter vorfinden – so wie im «Foodcorner» am Flughafen. «Heute bevorzugen die Auswärtssesser eine leichtere und vielseitigere Küche», erklärt Peter Herzog und fügt an, «vor allem auch eine internationale.» Zwei Drittel der Gäste essen ein Gericht aus dem mediterranen Raum: Italiener sind die Platzhirsche, gefolgt von der asiatischen Küche.

Essgewohnheiten wegen Stress

Weshalb die junge Generation auf diese Weise isst, erklärt der Experte: «Ein Grund hierfür ist, dass wir heute eine vollere Agenda haben. Wir sind viel mobiler, arbeiten mehr. Essen ist nur noch Mittel zum Zweck.» Früher hätten die meisten Leute zu Hause ge-

gessen, oft sei auch eine Frau zu Hause gewesen, die kochte. Die Familie ass gemeinsam, vor dem Essen wurde vielleicht sogar noch gebetet.

«Heute muss Auswärtsessen einen Unterhaltungscharakter haben», stellt Peter Herzog fest, «wenn man sich Zeit nehmen kann, dann will man sich dabei aus dem Alltag ausklinken.» Das Kulinarische sei nur der eine Teil des Erlebnisses, erklärt der Gastro-Berater, genauso wichtig sei die Einrichtung, um Kunden anzulocken – sodass grosse Ketten sogar Spezialisten für Bilder oder Beleuchtung einsetzen. «Das Licht macht bereits 50 Prozent des Empfindens aus», ist Herzog überzeugt. «Aber im Ernst: Am wichtigsten ist immer noch, mit wem man essen geht. Das eigentliche Erlebnis ist, mit dem Partner oder Freunden Zeit zu verbringen.»

Esstrends im Wandel

«Die Römer haben zum Essen gelegen, unsere Eltern gesessen – aber die jungen Generationen stehen oder gehen dabei», beobachtet Gastro-Experte Peter Herzog. Vor wenigen Jahrzehnten haben die Familien mindestens zweimal am Tag zusammen gegessen: mittags ein gekochtes Menü und abends «Café complet», also Brot mit Aufstrich und vielleicht ein Joghurt oder Müsli dazu. «Heute essen wir häufiger pro Tag und kleinere Einheiten, aber insgesamt zu viel und zu spät», meint Herzog. Das Abendessen bildet in der Regel die Hauptmahlzeit – und selbst diese wird oft unterwegs eingenommen. (ct)

Bülach Die Brockenstube wird im Mai umgebaut und vergrössert

Frauenverein und Blaues Kreuz «trödeln»

Nach ersten Widerständen ist klar: Ab Mai führen der Frauenverein und das Blaue Kreuz die Bülacher Brockenstube zusammen. Aus der einstigen Landi wird ein Treffpunkt der «Trödler».

Anita Schuler

Die Wogen sind geglättet, der Aufstand hat sich gelegt: Als im Januar die Mitglieder des Frauenvereins erfuhren, dass das Blaue Kreuz im Landi-Gebäude eine Brockenstube eröffnet, bangten die aktiven Helferinnen um das eigene Geschäft, das sich in unmittelbarer Nähe in der Scheune befindet. Heute kann Bea Cornaz, Präsidentin des Frauenvereins, aufatmen. Hinter ihr und der Leiterin der Brockenstube, Frauke Böni, liegen intensive Wochen, in denen sie Vorstand und Mitglieder ständig über die mögliche Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz informiert haben.

Zurück zum Ursprung

«An der Jahresversammlung haben wir unsere Frauen befragt, was sie gut oder schlecht daran finden, dass das Blaue Kreuz in den ehemaligen Landi-Räumlichkeiten ebenfalls eine Brockenstube führt.» Das Erstaunliche an der Aussprache: Die Mitglieder des Frauenvereins hatten nicht Angst ums eigentli-

che Geschäft – nämlich mit dem Verkauf von gebrauchten Waren Geld für die karitativen Projekte zu beschaffen. Vielmehr fürchteten sie, dass ihr Mitwirken nicht mehr gefragt sei. Manch eine vom Frauenverein ist seit über 40 Jahren aktiv dabei. Zudem seien Freundschaften untereinander entstanden, die sie nicht verlieren wollten.

Inzwischen haben die Seniorinnen den Nutzen einer Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz erkannt und den Wandel vollzogen. «Wir haben alle einen Prozess durchgemacht», sagt Bea Cornaz. Die Bestätigung erhielt sie von einer 70-jährigen Vereinsfrau, die sich

auf die neue Aufgabe freue und wieder voller Elan mitanpacken werde.

Von 19. April bis 7. Mai schliesst das Brocki des Frauenvereins die Tore. Dann wird in die Hände gespuckt, alles aus- und weggeräumt – für den Umbau zu einer einzigen, etwa 1300 Quadratmeter grossen Brockenstube. Dazu werden die beiden Stockwerke – von der ehemaligen Brockenstube zur neuen in den einstigen Räumlichkeiten der Landi – mit einer Treppe verbunden.

Geleitet wird die neue, gemeinsame Brockenstube zu gleichen Teilen vom Frauenverein und vom Blauen Kreuz. Ab Neueröffnung am 8. Mai ist das Ehe-

paar Setz für den Geschäftsalltag verantwortlich. Sie beide haben als Angestellte die Betriebsleitung inne, zählen aber weiterhin auf die freiwillige Mitarbeit der Vereinsfrauen, denn ab Mai ist die Brockenstube von Dienstag bis Samstag jeweils ab 13 Uhr geöffnet.

Abholdienst ausgebaut

Bis anhin haben Erwerbslose des Arbeits- und Integrationsprogrammes Reissverschluss gebrauchte Ware abgeholt. Bei Bedarf – erfahrungsgemäss vor allem zu den Zügelterminen – wird dies auch künftig so bleiben. Ansonsten fährt der grosse Lieferwagen vom Blauen Kreuz vor und nimmt grosse Gebrauchtwaren wie Sofas, Tische, oder Schränke mit. «Starke Arme können wir immer gebrauchen», versichert Brockenstubenleiter Setz. Denn für schwere Möbel und grosse Gegenstände braucht die zusätzliche Unterstützung freiwilliger Männer, die, wenn nötig, eingesetzt werden können.

Eröffnungspreis

An den Eröffnungsfeierlichkeiten am 8. Mai stiftet die neue Brockenstube 20 Prozent des Umsatzes, der am Eröffnungstag gemacht wird. Institutionen aus dem Bezirk Bülach können sich mit ihrem Projekt um diesen Preis bewerben. Alle Infos und das Anmeldeformular unter www.brocki-buelach.ch (asc).



Ehepaar Setz vom Blauen Kreuz und Frauke Böni vom Frauenverein (rechts) führen ab Mai gemeinsam die etwa 1300 Quadratmeter grosse Brockenstube. (asc)

Parteien

Zwei sichere Werte

Embrach. Traugott Pfister kennt Embrach und Embrach kennt ihn. Der Leistungsausweis des 53-jährigen Berufsschullehrers und dreifachen Familienvaters ist beeindruckend. In Embrach aufgewachsen, erlernte er nach der Matura den Beruf des Zimmermanns. 1997 erwarb er das Diplom als Berufsschullehrer für den Fachunterricht für Zimmerleute, Holzbau-Vorarbeiter und -poliere. Seit 13 Jahren ist er an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon tätig. Auch stellte Traugott Pfister in der Schweizer Armee seinen Mann und wurde Oberleutnant. Seit jeher liegt Traugott Pfister die Öffentlichkeits- und Vereinsarbeit am Herzen, sei es in der Feuerwehr, im Verein «Alte Liese 1932», als OK-Präsident Oberdorffest, in der Ortsplanungskommission oder als langjähriger Präsident der Männerriege.

Nach drei Amtsdauern in der Sekundarschulpflege ist Traugott Pfister noch voller Tatendrang und bestrebt, sich weiterhin für das Gemeinwohl einzusetzen. Seine grosse Erfahrung und sein Weitblick prädestinieren ihn für das anspruchsvolle Amt des Gemeindepräsidenten. Die SVP Embrach empfiehlt, am 25. April Traugott Pfister als Gemeinderat und Gemeindepräsident zu wählen.

Auch an Jürg Hugener kommt niemand vorbei. Der 40-jährige Familienvater erlernte den Beruf des Zimmermanns und erlangte das Diplom als eidgenössisch diplomierter Zimmermeister. Parallel dazu erfolgte eine Weiterbildung zum Gewerbeschullehrer für Zimmerleute. Vor 17 Jahren zog er nach Embrach, um in einer hiesigen Holzbau-firma eine neue Herausforderung anzunehmen. In der Männerriege fasste er mit seinem Engagement auf Antrieb Fuss. Am Nordostschweizerischen Schwingertag 2008 zeigte er sich als kompetenter Bauchef. Seine Führungserfahrung aus Beruf wie auch von der Offizierslaufbahn her kam dabei ideal zur Geltung. Als Vater von drei schulpflichtigen Kindern ist die Primarschulpflege auf ihn zugeschnitten.

Die SVP Embrach empfiehlt, Jürg Hugener als Mitglied und Präsidenten der Primarschulpflege zu wählen. Beide Kandidaten, Traugott Pfister und Jürg Hugener, verfügen über ein breites Fachwissen und eine gesunde Dosis Einfühlungsvermögen. SVP Embrach

Die Gemeindewahlen 2010 auf www.zuonline.ch

Lufingen

Gemeinderat hat Ressorts verteilt

Der Lufinger Gemeinderat, der in Stiller Wahl gewählt worden ist, hat sich für die Amtsdauer 2010 bis 2014 konstituiert. Jürg Badertscher tritt seine zweite Amtszeit als Gemeindepräsident an. Er ist auch gleichzeitig Finanzvorstand. Herbert Krebsler ist erster Vizepräsident und weiterhin Forst- und Landwirtschaftsvorsteher. Auch betreut er die Ressorts Strassen, Tiefbau und Werke. Ernst Kägi steht dem Ressort Hochbau und Liegenschaften vor und wurde als zweiter Vizepräsident ernannt. Die neu gewählte Pia Schwaninger ist Sicherheits- und Sozialvorsteherin. Rolf Raymann ist nach wie vor Primarschulpflegepräsident und betreut auch das Ressort Gesundheit.

Wie der Gemeinderat in seinem Verhandlungsbericht schreibt, wurden mit der Konstituierung der Behörde zudem sämtliche Delegationen in Zweckverbänden, Kommissionen und Ausschüssen bestimmt. (asa)

REKLAME

evpbuelach.ch Liste 4
in den Gemeinderat
Bülach
EVP
Evangelische Volkspartei
008-187704